

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

20.5.1811 (Nr. 139)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 139.

Montag, den 20. May

1811.

## Frankreich.

Am 14. d. haben Se. Maj. der Kaiser den Staats-Rath präsidirt, der sich in St. Cloud versammelt hat.

Da am 7. d. M. zu Rotterdam, bei Gelegenheit des Transports einiger zur See-Konscription gehörenden Individuen, einige Unordnungen statt hatten, so sah sich der Maire in die Nothwendigkeit versetzt, strenge Befehle zu ertheilen, um jeder Störung zuvorzukommen, durch welche Masregeln die Ruhe gänzlich hergestellt wurde, ohne daß es nöthig gewesen wäre, seine Zuflucht zur Strenge zu nehmen.

## Italien.

Am 1. d. erhielt die Königin von Neapel von ihrem königl. Gemahl einen Courier mit der Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser sie gewählt habe, um den König von Rom über die Laufe zu halten.

## Deßreich.

In Betreff der Ahornzucker-Erzeugung, welche in diesem Jahre in der östreichischen Monarchie einen nicht unbedeutenden Anfang genommen hat, verdient bemerkt zu werden, daß bereits vor mehr als 40 Jahren von der Kaiserin Maria Theresia zu dieser inländischen Zuckerproduktion vielfache Aufmunterungen waren veranstaltet worden; auch sind schon damals die nöthigen Anweisungen zu derselben auf dem flachen Lande verbreitet worden. Verschiedene Hindernisse, vorzüglich der niedrige Preis des ausländischen Zuckers, mochten damals dieser inländischen Zuckerkultur im Wege stehen, ob man gleich durch Rechnungen bewiesen hatte, daß damals das Pfund Ahornzucker nicht höher als auf 9 Kreuzer zu stehen gekommen wäre.

In Privatnachrichten aus Wien vom 11. d. in öffentlichen Blättern liest man: „Heute hat sich unser Kurs merklich gebessert; er wurde auf Augsburg zu 203 (1015 in Bankozetteln) lso notirt. Auch die Wiener Stadtbank-Obligationen, die vor einigen Tagen noch zu 27 standen,

hoben sich auf 30 und darüber. Die von der kaiserl. königl. vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation zum Verkauf ausgesetzten geistlichen Güter und Realitäten scheinen allerdings auf den Kurs mit günstig eingewirkt zu haben; denn allgemein glaubt man, daß für dieselben die Summe von 15 bis 20 Millionen Gulden in Papiergeld eingehen werde, die sofort außer Circulation kommen. Einige behaupten sogar, daß sie bis 30 Millionen abwerfen könnten; denn es befinden sich darunter mehrere bedeutende Herrschaften, die in gutem Stande sind, und denen es also an Liebhabern nicht fehlen wird. Auf die Häuser in der Stadt machen die Spekulanten starke Jagd, indem die meisten gut gelegen sind, und wenn sie eine ökonomische Einrichtung erhalten, jährlich große Mietzinsen abwerfen müssen.“

## Rußland.

Bei Gelegenheit der diesmaligen Rekruten-Aushebung, sagt die Petersburger Zeitung vom 23. April, hat man mehrere ausgezeichnete Beispiele von Großmuth bemerkt. Unter andern war im Gouvernement Grodno der Bauer Fedtschuk als Rekrut angenommen. Zwei Stunden darauf erscheint in der Rekrutirungs-Kammer sein jüngerer Bruder, 20 Jahr alt, fällt auf das Knie, und flehet die Mitglieder an, seinen Bruder von der Rekrutirung zu befreien und ihn statt desselben zum Dienst zu nehmen, indem er sagte: „Ich habe nur Vater und Mutter, sie werden über meine Trennung von ihnen weinen; aber mein Bruder hat Frau und Kinder, die dadurch verwaisen und in Armuth zurückbleiben.“ Betrübt über das Los seines Bruders, war er, ohne auch nur des Nachts auszuruhen, zur Stadt geeilt, welche ungefähr 50 Werste von dem Dorfe entlegen ist, und hatte das Vergnügen, der Familie den Vater wieder zu geben. — Im Gouvernement Witebsk in der Stadt Polozk war der Bürger Andrei Selesnew von der Stadt-Gemeinde

zum Rekruten abgegeben worden; allein sein jüngerer Bruder Peter Selesnew erscheint ebenfalls in der Rekrutirungskammer, läßt sich statt seines Bruder zum Rekruten annehmen, und rettet dadurch die Familie desselben von ihrem Kummer. Aus Achtung gegen diese so rühmliche That machten ihm einige von der Gemeinde ein anständiges Geschenk, welches er ebenfalls mit seinem Bruder theilte. — Im Gouvernement Saratow wurden aus den zinsbaren Bauern die drei Brüder Karp, Nikita u. Iwan Nikiforow in der Rekrutirungskammer zu Rekruten präsentirt. Alle drei werden gleich tauglich zum Dienst befunden, und jeder von ihnen brennt von gleichem Verlangen, seinen Bruder im Dienste zu ersetzen. Die Rekrutirungs-Kammer schlägt vor, unter sich zu lösen; allein der ältere Bruder entscheidet den Streit, indem er den Willen seines Vaters verkündet: „Nein, meine lieben Brüder,“ sagte er, „der Vater hat mir seinen Segen erteilt, und folglich muß ich, und nicht ihr, Gott und dem Monarchen dienen.“ — In demselben Gouvernement meldet sich Sajenkow, ein lediger Bursche, freiwillig zum Rekruten für die Gemeinde. Die Familie, an welcher die Reihe war, einen Rekruten zu stellen, bietet ihm Geld für sich dar, welches er derselben aber aufträgt, zum Besten der Kirche, welche in jener Dorfschaft gebaut wird, abzugeben.

Aus dem kürzlich erschienenen 2ten Band von Hrn. von Krusensterns Reise um die Welt, wurden neulich (Nro. 119. der Staats-Zeitung) einige Nachrichten über den englischen Handel in Kanton mitgetheilt. Hier folgen nun, theils aus dem nämlichen Werk, theils aus andern Quellen, einige Notizen über den Zustand der christlichen Religion und über die inneren Unruhen in diesem, so viel besprochenen und noch immer zu wenig gekannten Lande: Seit geraumer Zeit bemerkte man, daß der Kaiser sehr unzufrieden damit war, daß die Missionarien seine tartarischen Unterthanen zur christlichen Religion zu bekehren suchten. Ein Zufall hat seitdem zu einer wahren Verfolgung der Christen Anlaß gegeben. Ein italienischer Missionär, Namens Abjudati, der zu Peking wohnhaft war, sandte die Karte eines Distrikts von China an einen seiner Freunde in Canton. Der Bote, der, außer dieser Karte, noch einige Briefe von Missionarien überbringen sollte, u. dem man wahrscheinlich eine mehr als gewöhnliche Vorsicht anempfohlen hatte, zeigte Berlegen-

heit bei der Untersuchung, der er sich, wie alle Reisende, auf den Gränzen der Provinz unterwerfen mußte. Er wurde demzufolge arretirt, und mit allen seinen Papieren nach Peking zurückgesandt. Dort bekannte er auf der Folter, daß er seine Papiere von dem Italiener Abjudati erhalten habe, der sofort auch arretirt wurde; zugleich wurde dessen Wohnung, so wie die der übrigen Missionarien, auf das sorgfältigste durchsucht. Der russische Bischoff wurde beauftragt, die Briefe zu übersetzen; derselbe entschuldigte sich aber damit, daß er die Sprache, worin sie geschrieben, nicht verstände. Nun sieng man an, die geistlichen Bücher, welche die Missionarien in chinesischer und tartarischer Sprache herausgegeben hatten, zu verbrennen, und ihr religiöser Eifer wurde ihnen zum Verbrechen gemacht. Es erschien ein kaiserliches Manifest voll Spott und Bitterkeit gegen das Christenthum, an dessen Schluß die Unterthanen des Kaisers ermahnt wurden, der Landes-Religion treu zu bleiben, auch die Niederlegung einer Kommission zur sorgfältigen Beobachtung aller Schritte der Missionarien verordnet wurde. Abjudati wurde des Landes verwiesen. Ein anderer ital. Missionar, Namens Salvatti, der, ohne Erlaubniß der Regierung, das Land durchzog, wurde zu Canton eingekerkert. Hierbei blieb es noch nicht; man suchte alle diejenigen auf, welche die christliche Religion angenommen hatten, und zwang sie, bei Vermeidung der Todesstrafe, dieselbe abzuschwören; zwei einzigen Mandarinen, Verwandten des Kaisers, wurde diese Strafe erlassen, ob sie gleich von dem Christenthum sich nicht lossagen wollten. — Die Rebellen des chinesischen Reichs sind sehr unternehmend und nicht minder mächtig; sie bilden eine Republik von Seeräubern. Seit einer im Mai 1805 statt gehabten Expedition, hat die chinesische Regierung nichts mehr gegen sie zu unternehmen versucht. Nach den neuesten Nachrichten belauft sich die Zahl ihrer Schiffe auf 4,000, wovon die größten einen Gehalt von 200 Tonnen, 2 bis 200 Mann Besatzung, und 12 bis 20 Kanonen, die kleinsten aber einen Gehalt von 30 Tonnen und 30 bis 50 M. Besatzung haben. Bis jezo haben sie sich noch nicht in das Innere von China gewagt, ob es gleich offenkundig ist, daß sie dort viele Freunde haben; sie halten sich größtentheils auf der Insel Haynan, auf der südwestlichen Küste von Formosa, und in einem Theile von Cochinchina und Tonkin auf. Sie haben kein allgemeines Oberhaupt; aber ihre verschiedene Chefs sind vollkommen unter

sich einig. Als geheime Anhänger dieser Rebellen sieht man vorzüglich eine gewisse Sekte an, die in ganz China und vorzüglich in den südlichen und westlichen Provinzen verbreitet ist. Die Mitglieder derselben nennen sich Thian-Thee = The (Himmel = Erde vereinigt); sie haben ihre eigene Erkennungszeichen, und bei ihrer Aufnahme haben gewisse mystische Ceremonien statt. Ihre Hauptgrundsätze sind: Gleichheit unter allen Menschen, Pflicht des Reichen, seinen Ueberfluß mit dem Armen zu theilen, Unabhängigkeit von jeder Obrigkeit. Mehrmals ist diese Sekte schon in verschiedenen Provinzen in offenbarem Aufstande gegen die Regierung gewesen, die nur durch die kräftigsten und strengsten Maaßregeln der weitem Verbreitung des Uebels Einhalt thun konnte. Nach Angabe eines Chinesen auf der Insel Java, wo diese Sekte unter den dortigen chinesischen Einwohnern sehr viele Anhänger hat, sind in kurzem über 4,000 Menschen in Folge dieser Aufstände hingerichtet worden. Es giebt noch eine andere ähnliche Sekte in dem nördlichen Theile von China, die sich Petin-Chiao, d. h. Feinde der fremden Religionen, nennt. Die Grundursache dieser den Staat bald mehr, bald weniger bedrohenden Vereine scheint in der Abneigung gegen das jetzige regierende Haus zu seyn, das bekanntlich keines chinesischen, sondern tartarischen Ursprungs ist.

#### S c h w e i z.

Die auf der Rückreise von der Frankfurter Messe unter die Hände von Räubern gefallenen zw. Schweizer Kaufleute waren die Hrn. Rieter und Hannhardt aus Winterthur. Ersterer ist an den Folgen seiner erhaltenen Wunden gestorben. Er war ein liebevoller Vater und Vater von sechs Kindern. Hr. Hannhardt ist ausser Gefahr, u. bereits wieder in der Schweiz angelangt. — Zu wirksamerer Handhabung der Maaßnahmen wegen der Kolonial-Waaren werden gegenwärtig die Ufer des Neuschäteler See's von Gränz-Soldaten der Kantons Freiburg und Waadt streng bewacht.

#### S p a n i e n.

Nachrichten aus Perpignan vom 6. d. zufolge, hatte sich daselbst das Gerücht verbreitet und bestätigt, daß der General Baraguay d'Hilliers einen ausgezeichneten Sieg über ein auf den Küsten von Katalonien gelandetes zahlreiches Armeekorps, das einen Konvoi nach dem hart bedrängten und seit einigen Tagen an allem Mangel leidenden Fort von Figueras bringen sollte, davon getragen habe.

Der Feind wurde aufs Haupt geschlagen, und der größte Theil des Konvoi erbeutet. Man sah diesen Vorfall als entscheidend für den nahen Fall von Figueras an.

#### T ü r k e i.

Berichte aus Bucharest vom 27. April melden: „In der nur wenige Stunden von hier entfernten Gegend von Sinteschy, auf der Strasse nach Giurgiowa wird ein Lager errichtet, in welchem die aus Sissiria und Nikopol zurückkommenden Truppen sowohl, als die auf dem Lande umher zerstreuten Abtheilungen zusammen gezogen werden, und kampiren sollen. Mehrere Offiziere des Generalstaabs sind bereits beordert, jene Gegenden in Augenschein zu nehmen, und das Lager abzustechen, allwo jedoch nur General-Lieutenant Langeron kommandiren, das Hauptquartier des en Chef kommandirenden Generals Kutusow aber in Bucharest verbleiben wird. Zugleich ist der Befehl ertheilt worden, an der Wiederherstellung der Pontonsbrücke oberhalb Giurgiowa von Slobosia auf Ruschtschuk unverweilt u. thätig zu arbeiten, um die Kommunikation mit diesem befestigten Ort auf das schleunigste wieder in Gang zu bringen. General Saff ist bestimmt, eine Kavallerie-Division zu kommandiren, und wird hier erwartet; indessen erhält die bis jetzt unter seinem Kommando gestandene Division eine neue Organisation. — Graf Kamenskij, dessen Gesundheitsumstände sich mit jedem Tage bessern, ist durch ein eigenhändiges, ungemein schmeichelhaftes Schreiben seines Souverains aufgefordert, für seine Gesundheit Sorge zu tragen, sich von den Geschäften auf einige Zeit zu entfernen, und ins Vaterland zurückzukehren, wo die reinere Luft zu seiner Wiederstellung beitragen könne. — So eben langt ein Courier aus Rimnik an, der die Nachricht überbringt, daß General-Lieutenant Fürst Suwarow, der am 22. von hier nach Tassy abgereist war, am 24. d. M. bei Rimnik in der Rimna, deren Gewässer sehr angeschwollen waren, ertrunken, und sein Reisegefährte, General Udom, mit genauer Noth aus den Fluthen gerettet worden sey. Der Leichnam des ersteren war nach zwölf Stunden noch nicht wieder gefunden worden. So fand durch einen unglücklichen Zufall der Sohn seinen Tod dort, wo sein Vater sich durch einen Sieg über die türkischen Heere den Beinamen Rimnisky erwarb!“

Mannheim. [Vorladung.] Der Schuhmacher-Meister Johann Wind und die Louise Münch, dann Stallknecht Becker und Brauhard oder derselben Er-

ten werden anmit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft des ehemahlig dahiesigen Rheinbrücken-Zollers, Moriz G a s m a n n, in einer unersreklischen Frist von sechs Wochen bei dem Großherzogl. Amtsrevisorat dahier an- und auszuführen unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst mit denselben gänzlich abgewiesen, und die vorhandene Masse an des Gasmanns Wittwe, nun geehligte Lorenz Schleicher zu Wachenheim, verakfolgt werde.

Mannheim, den 1. May 1811.

Großherzogliches Stadttamt.

Kupprecht.

Vdt. Schüller.

Bischoffsheim am Steg. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des Färbermeisters Philipp Jakob Sebastian zu Bischoffsheim, haben auf Mittwoch den 12. Juny 1811 in Großherzogl. Amtsrevisorat dahier, ihre Forderungen sammt Vorzugsrecht um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden.

Verordnet bei Großherzogl. Bezirksamt Bischoffsheim, den 7. May 1811.

G. Frank.

Gengenbach. [Häuser-Verkauf.] In Gengenbach, eine Stunde von Offenburg, ist das von Fahrenbergische Haus No. 88 zu verkaufen, welches zwei Stock hoch ist: der untere Stock besteht aus 5 heizbaren Zimmern und einer bequemen Küche; der obere aus 5 heizbaren Zimmern, worunter einige mit Parquet sind, einem großen Saal und einer eben so bequemen Küche, einem sehr geräumigten Speicher, der eine für die Wasch, der andere für sonstige Bequemlichkeiten. An dem Hause ist eine Scheuer, Stallungen für

Pferd und Rindvieh, Waschküche, Chaisen-Remise auf vier Chaisen, ein Platz für eine Weintrotte und ein Ziehbrunnen. Der Keller ist gewölbt durchs ganze Haus, worin 1000 Saum Wein können aufbehalten werden.

Das daran stößende Haus No. 87 auch zwei Stock hoch, wovon der untere aus 6 Zimmer und einer bequemen Küche besteht, der zweite aus 8 Zimmern, 5 in einer Fucht und 3 rückwärts, einem Speicher zur Wasch und andern Bequemlichkeiten. An dem Haus ist eine Scheune, Stallungen für Pferd und Rindvieh, eine Chaisenremise, Holzremise, einem Garten und Röhrenbrunnen. Der Keller ist durchs ganze Haus gewölbt, worin man 1000 Saum Wein aufhalten kann. Beide Häuser sind im besten Zustand. Auch sind zwei Weintrotten und die darin befindl. Weinfass zu verkaufen. Ferner befindet sich bei No. 87 noch ein ganz separater Keller.

Pforzheim. [Kost-Admodiation.] Zufolg hoher Ministerial-Verfügung, soll mit Veradmodirung der Verköstigung der Pfleglinge im Großherzoglichen Irren- u. Siechenhaus ein wiederholter Versuch gemacht werden. Die Zeit des Akkords gehet einstweilen vom 23. July 1811, bis 22. April 1812, und der Unternehmer hat eine Kaution von 500 fl. zu stellen. Die Lusttragende können sich um die Bedingungen und Verhältnisse inzwischen schriftlich oder mündlich bei der Verwaltung erkundigen, und die eingeführten verschiedenen Verköstigungsarten selbst einsehen, am Mittwoch den 29. May 1811 Vormittags 9 Uhr aber bei der Steigerung in der Verwaltungs-Schreibstube sich einfinden. Pforzheim, den 4. May 1811.

Großherzogl. Irren- und Siechenhaus-Verwaltung.  
S. G. Eisenlohr.

Auszüge aus den Carlsruher Witterungs-Beobachtungen.

M a y.		Sonntag 12.	Montag 13.	Dienstag 14.	Mittwoch 15.	Donerst. 16.	Freitag 17.	Samstag 18.
Barometer	Morgens.	27. 10. $\frac{2}{10}$ .	27. 8. $\frac{2}{10}$ .	27. 6. $\frac{4}{10}$ .	27. 9. $\frac{3}{10}$ .	27. 9. $\frac{3}{10}$ .	27. 10. $\frac{5}{10}$ .	27. 9. $\frac{4}{10}$ .
	Mittags.	9. $\frac{2}{10}$ .	7. $\frac{2}{10}$ .	8. $\frac{3}{10}$ .	9. $\frac{1}{10}$ .	9. $\frac{1}{10}$ .	10. 0.	9. $\frac{4}{10}$ .
	Abends.	8. $\frac{7}{10}$ .	6. $\frac{6}{10}$ .	9. $\frac{1}{10}$ .	9. $\frac{2}{10}$ .	9. $\frac{8}{10}$ .	9. $\frac{8}{10}$ .	9. 0.
Thermometer.	Morgens.	13. $\frac{2}{10}$ .	14. 0.	13. $\frac{7}{10}$ .	11. $\frac{3}{10}$ .	11. $\frac{4}{10}$ .	12. $\frac{8}{10}$ .	12. $\frac{2}{10}$ .
	Mittags.	21. $\frac{3}{10}$ .	22. $\frac{2}{10}$ .	17. $\frac{2}{10}$ .	15. $\frac{1}{10}$ .	18. $\frac{5}{10}$ .	19. $\frac{7}{10}$ .	20. $\frac{6}{10}$ .
	Abends.	15. $\frac{5}{10}$ .	17. $\frac{4}{10}$ .	12. $\frac{2}{10}$ .	11. $\frac{3}{10}$ .	13. $\frac{2}{10}$ .	14. 0.	14. 0.
Hygromet.	Morgens.	61	55	57	55	73	64	65
	Mittags.	45	44	50	60	59	48	51
	Abends.	51	48	56	75	59	55	63
Wind.	Morgens.	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	N.	N.D.
	Mittags.	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	N.	N.D.
	Abends.	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.	N.D.	N.D.
Witterung überhaupt.	Morgens.	heiter	heiter	heiter	trüb	etwas heiter	beinahe heiter	etwas heiter
	Mittags.	beinahe heiter	beinahe heiter	etwas heiter	trüb	etwas heiter	zieml. heiter	zieml. heiter
	Abends.	heiter	beinahe heiter	gewitterhaft	trüb	Wetterleucht.	heiter	heiter